

Zitierhinweis

Battenberg, J. Friedrich: Rezension über: Eva Schlotheuber / Maria Theisen, Die Goldene Bulle von 1356. Das erste Grundgesetz des römisch-deutschen Reichs, nach König Wenzels Prachthandschrift. (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 338), Darmstadt: wbg Edition, 2023, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 82 (2024), S. 249-252, <https://www.recensio-regio.net/r/d20c75a0b35e495fa7ee82e1b2fff145>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

richtskanzlei wurde dagegen nicht thematisiert, obwohl drei der hier tätigen „Hofschreiber“ dieser Zeit namentlich bekannt sind (dazu F. Battenberg, *Urkundenregesten* 5, s.o., S. XIX-XXI).

Nach archivtechnischen Gesichtspunkten sind die Regesten korrekt und allgemein verständlich formuliert und aufgebaut. Neben den ermittelten Lagerorten wurden auch Regesten und Editionen mitgeteilt sowie auf etwa vorhandene Forschungsliteratur in den Anmerkungen hingewiesen. Benutzte Quellen und Literatur wurden in einem knapp 50-seitigen Verzeichnis nachgewiesen. Empfänger(-Gruppen) wurden in einem ersten Register zusammengestellt, ein zweites Register erfasst neben Orten und Personen erfreulicherweise Sachbetreffende. Damit liegen für die Einzelforschung hervorragende Benutzungsinstrumente vor, die einen schnellen Zugriff auf die Themen und Schwerpunkte des urkundlichen Materials ermöglichen. Beispielhaft seien nur die Stichpunkte „Gerichte“ und „Juden“ genannt, die einen leichten Zugang zu den Problemen ludowicianischer Juden- und Streitschlichtungspolitik ermöglichen (z.B. „Goldener [Opfer]Pfennig“, Schlichtungen). Somit kann für diesen Band attestiert werden, dass er für weitere Forschungen zur Politik Ludwigs des Bayern, auch für den fränkisch-bayerischen Raum, eine ausgezeichnete Grundlage bietet.

J. Friedrich Battenberg

Olaf B. Rader, Kaiser Karl der Vierte. Das Beben der Welt. Eine Biographie. C. H. Beck Verlag München 2023, 544 S., 36 Abb., 1 Karte, Stammtafel, geb. € 38,-. - Eva Schlotteber/Maria Theisen, Die Goldene Bulle von 1356. Das erste Grundgesetz des römisch-deutschen Reichs, nach König Wenzels Prachthandschrift (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 338). Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2023, 432 S., 115 Abb. Sowie farbige Faksimile der 77 Blatt enthaltenden Handschrift, geb. € 150,-.

Es fehlt wahrlich nicht an Biographien zu Kaiser Karl IV. sowie zur Goldenen Bulle von 1356, des von ihm ausgehandelten Gesetzgebungswerk über die Wahl und Stellung der Kurfürsten im Reich. Erst 2021 ist die ein Jahr vorher publizierte Biographie des Pariser Mediävisten Pierre Monnet in deutscher Sprache erschienen (Rezension von F. Battenberg, *AHG NF* 80/2022, S. 337-339; dort auch Auflistung weiterer neuerer Biographien, soweit sie im *AHG* besprochen worden sind). Ebenfalls in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt erschien in der Reihe „Glanzlichter der Buchkunst“ eine Faksimileausgabe der Wiener Handschrift (allerdings verkleinert) mit einem Kommentar des Rechtshistorikers Armin Wolf („Die Goldene Bulle. König Wenzels Handschrift“, Darmstadt 2002; dort auch eine umfangreiche chronologische aufgebaute Bibliographie der Forschungsliteratur und der Text- und Faksimileausgaben für die Zeit vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart). Schon 1978 war in der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt Graz eine ebenfalls von Armin Wolf betreute aufwändige Ausgabe dieser Handschrift erschienen, die jedoch nur einige besonders herausragende Seiten von ihr präsentieren konnte; diese freilich wurden durch die von Heinrich Günter Thülemeyer 1697 erstellten Kopien der Handschrift (in Antiqua-Schrift) und einer deutschen Fassung der Goldenen Bulle, jeweils nach Druckausgaben, ergänzt. In seiner Ausstattung herausragend soll noch der von Jiří Fajt 2006 herausgegebene Ausstellungs-Begleitband mit dem Titel „Karl IV., Kaiser von Gottes Gnaden, Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310-1437“ ge-

nannt werden (Rez. F. Battenberg, AHG NF 65/2007, S. 301-303), da in ihm auch die für die Zeit Karls wichtigen überlieferten Handschriften thematisiert werden.

Die beiden nun hier vorzustellenden Bände reihen sich nicht einfach in die Serien der einschlägigen Biographien bzw. der Handschriftenausgaben zur Goldenen Bulle von 1356 ein. Sie bringen vielmehr jeweils neue Gesichtspunkte in die Diskussion um Karl IV., die in dieser Klarheit von der einschlägigen Forschung noch nicht beachtet worden sind. Für beide Werke sind bekannte Mittelalterhistoriker bzw. -historikerinnen zuständig, für den Biographieband Olaf B. Rader, der insbesondere Quellenarbeit für die „*Monumenta Germaniae Historica*“ bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften tätig ist und bereits 2011 eine viel beachtete Biographie zu Kaiser Friedrich II. veröffentlicht hatte („*Friedrich II. Der Sizilianer auf dem Kaiserthron. Eine Biographie*, München 2011; Rez. von F. Battenberg dazu in: AHG NF 70/2012, S. 464 f.). In Bezug auf die hier vorzustellende Ausgabe der Goldenen Bulle ist vor allem die ausführliche Abhandlung der an der Universität in Düsseldorf lehrenden Historikerin Schlothuber von Interesse, die man in einer solchen Ausgabe eigentlich nicht erwartet.

Rader geht es in seiner Biographie vor allem darum, nachzuweisen, dass sich Karl IV. von Anfang an als Erwählter Gottes sah (insb. S. 17); schon früh hatte er in seinen von ihm selbst geschriebenen Wundergeschichten Beweise für seine Erwähltheit literarisch zusammengestellt. Rader stellt deshalb auch die Worte aus Apostelgeschichte 9,15 (nach der revidierten Lutherübersetzung) an die Spitze des ersten Kapitels im ersten Teil seiner Biographie, in dem der bekehrte Paulus als auserwähltes Werkzeug Gottes bezeichnet wird. Dieser Gedanken, auf Karl IV. übertragen, zieht sich wie ein roter Faden durch die Biographie. Im Rahmen der drei Teile der Lebensgeschichte, die mit den Worten „Erwählt“, „Erhöht“ und „Verweht“ überschrieben wurden, bietet der Autor eine außerordentlich detailreiche und mit vielen Zitaten und Quellenbelegen angereicherte Lebensbeschreibung dieses bedeutenden Herrschers aus dem Geschlecht der Luxemburger. In den 11 Kapiteln, die von einem einleitenden Prolog mit einer Übersicht über die Forschung und einer Einführung in die wesentlichsten Gesichtspunkte der Darstellung sowie einem die Ergebnisse der Biographie enthaltenden Epilog umrahmt sind, werden in chronologischer Abfolge, aber konzentriert auf Schwerpunktthemen, die Stationen im Leben des Kaisers abgehandelt. Es geht im ersten Teil um die ersten Lebensjahre (1: Der Jüngling), die Zeit des Thronkampfes mit Ludwig dem Bayern (2: Der Gegenkönig), erste Kriegszüge (3: Der Kriegsherr), Umweltereignisse, Seuchen und Katastrophen (4: Der Zeitzeuge). Der zweite Teil des Buches beginnt mit der Kaiserkrönung und dem Erwerb weiterer Kronen (5: Der Kronensammler), beschäftigt sich mit der gesetzgeberischen Tätigkeit des Kaisers, unter dieser namentlich die Goldene Bulle von 1356 (6: Der Gesetzgeber), die Baupolitik (vor allem Prager Dom und Burgenbau) zur Repräsentation kaiserlicher Herrschaft (7: Der Bauherr), mit den Fragen nach der Absicherung der Luxemburger Dynastie (8: Der Dynast) und mit dem Aufbau eines hegemonialen Königtums sowie der böhmischen Hausmacht (9: Der Hegemon). Im dritten Teil des Buches geht es um gesundheitliche Probleme des Kaisers, den allmählichen Machtverfall und die Probleme des im Jahre 1378 beginnenden Abendländischen Schismas des Papsttums (10: Der Geplagte). Das letzte Kapitel (11: Der Entseelte) beschäftigt sich mit dem Begräbnis des Kaisers in Prag, die Erbfolgeordnungen

sowie den Nachfolgeproblemen. Es ist damit einerseits eine im positiven Sinne durchaus klassische Biographie, andererseits aber auch eine an den Problemen der kaiserlichen Herrschaft orientierte Monographie, die auch Themen behandelt, die nicht nur für die Herrschaft des Luxemburgers Karl von Interesse sind. Lediglich die Rechts- und Verfassungsgeschichte, etwa des von Karl neu organisierten kaiserlichen Hofgerichts, ist in Raders Darstellung vielleicht etwas unterbelichtet; doch nimmt dies nichts von der Attraktivität des durchaus gut lesbaren und teilweise spannend geschriebenen Textes. Aus dem umfangreichen Anmerkungsteil ergibt sich, dass der Autor gründlich in den Quellen und in der Forschungsliteratur recherchiert hat, um auf dieser Basis die Biographie zu erstellen. Quellen- und Literaturverzeichnisse am Ende des Bandes ermöglichen der Leserschaft eine weitere Vertiefung des Stoffes, und das Personenregister erleichtert den Zugang zu den Inhalten.

Eva Schlotheuber geht es in ihrer durchaus monographischen Darstellung zu Inhalt und Umfeld der Goldenen Bulle vor allem darum, nachzuweisen, dass es sich hier nicht nur um ein Dokument des Ausgleichs zwischen dem Kaiser und den Kurfürsten geht, sondern dass dieses Gesetzgebungspaket eigentlich nur richtig verstanden werden kann, wenn man es vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung zwischen deutschem Königtum und dem universal verstandenen Papsttum zu verstehen ist. Karl IV. war angetreten, um das Verhältnis zum Papst neu zu ordnen, um nicht wieder in die Auseinandersetzungen mit dem Papst zu geraten, die die Regierungszeit seines Vorgängers Ludwig geprägt hatten. Der Einstieg der Autorin, die nach Ferdinand von Schirach von Verfassungen (und damit auch der Goldenen Bulle) als Utopien spricht, mag verfehlt sein, da ihrer eigenen Analyse nach der Aushandlungsprozess zwischen den beteiligten Akteuren maßgebend war, der notgedrungen Kompromisscharakter haben musste und damit eigentlich kaum etwas mit einer Utopie zu tun hatte. Doch überzeugt an der Abhandlung der Autorin umso mehr ihre umfassende Analyse, die Zeitumstände, Kontexte und weitere Zusammenhänge ohne weiteres einbezieht. Nach einleitenden Worten stellt die Autorin die Verfassungssituation zur Königswahl vor, beschäftigt sich mit den kaiserlichen Eiden und den Problemen bei der Königswahl Heinrichs VII., dem Einfluss des Papstes und der Konsensbildung als Problem bei der Königswahl, mit der Kaiserkrönung Karls IV., dem Zustandekommen und den Inhalten der Goldenen Bulle auf den kaiserlichen Hoftagen in Nürnberg und Metz sowie schließlich mit den Auswirkungen der Goldenen Bulle bis zum Ende des Alten Reiches. Mit allein 160 zweiseitigen Seiten dürfte dieser Teil der vorliegenden Ausgabe vor allem den Rechts- und Verfassungshistoriker bzw. -historikerin interessieren; durch die Einbindung des Gesetzgebungswerks in die zeitgenössischen historischen Kontexte vom Beginn des 14. Jahrhunderts an bis zum Ende des Alten Reichs geht sie weit über bisherige Analysen dieser Art, wie besonders die des Frankfurter Rechtshistorikers Armin Wolf, hinaus. - In einem zweiten Teil des Bandes geht es – nach der eigentlichen faksimilierten Wiedergabe des Textes - um die kunsthistorische Einordnung und Analyse der Wiener Handschrift, die von der Kunsthistorikerin Maria Theisen geleistet wurde. Nach einer eingehenden Beschreibung des Prachtcodex für Wenzel IV. - den dieser in Auftrag gab, als im Jahre 1400 seine Herrschaft mit erheblichen Legitimitätsproblemen zu kämpfen hatte – wird die transkribierte Wiedergabe des lateinischen Textes der Goldenen Bulle ergänzt durch eine neu-

hochdeutsche Übersetzung. Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein vor allem Orte und Personen enthaltendes Gesamtregister ermöglichen den Lesern und Leserinnen ein tieferes Eindringen in den Stoff und das schnelle Nachschlagen von Einzelheiten. Von allen bisherigen Ausgaben der Goldenen Bulle von 1356 ist dies nun die aufwändigste und informationsreichste Ausgabe, die allerdings wegen ihres hohen Kaufpreises wohl in Zukunft weitgehend nur in Bibliotheken zur Verfügung stehen wird.

J. Friedrich Battenberg

Wolfgang Voss (Bearb., im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen), Das Erzbistum Mainz 2: Die Mainzer Erzbischöfe von 1396 bis 1484 (=Germania Sacra: Die Kirche des Alten Reiches und ihre Institutionen. Dritte Folge 21, hg. von der niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz, 2). Verlag De Gruyter (Akademie Forschung) Berlin/Boston 2023, 277 S., 13 Abb., geb. € 99,95.

Vor wenigen Jahren konnten die in der gleichen Reihe der „Germania Sacra“ über die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz“ im Jahre 2018 publizierten, von Jürgen Rainer Wolf bearbeiteten Bände der Prämonstratenserstifte Ober- und Nieder-Ilbenstadt besprochen werden (s. die Rezension AHG NF 78/2020, S. 266-268). Der nun erschienene Band bringt die aus ungedruckten und gedruckten Quellen sowie der Forschungsliteratur ermittelten Informationen zu den Mainzer Erzbischöfen Jofried von Leiningen, Johann von Nassau, Konrad Wildgraf von Dhaun, Dietrich Schenk von Erbach, Diether von Isenburg, Adolf von Nassau und Albrecht von Sachsen, listet darüber hinaus die Mainzer Vikare bzw. Generalvikare am Rhein und in Thüringen für die Zeit von 1396 bis 1514 auf. Mit Wolfgang Voss konnte ein Bearbeiter gewonnen werden, der schon mit seiner 2004 veröffentlichten Dissertation zu Dietrich von Erbach seine Kompetenz für das Thema und die verfügbaren Quellen nachgewiesen hatte („Dietrich von Erbach, Erzbischof von Mainz, 1434-1459. Studien zur Reichs-, Kirchen- und Landespolitik sowie zu den erzbischöflichen Räten“, Mainz 2004). In seiner knappen Einleitung umschreibt der Bearbeiter die reichspolitische Bedeutung der Mainzer Erzbischöfe und verweist auf die ihm für die Erarbeitung der Biographien zur Verfügung stehenden Quellen (besonders die im Bayerischen Staatsarchiv Würzburg aufbewahrten „Mainzer Ingrossaturbücher“). Umso ausführlicher und informativer sind die Biographien für die Erzbischöfe dieses Zeitraums, die stets mit deren Herkunft und Vorgeschichte beginnen, das Verhältnis zu anderen Landesherrn ebenso wie zum Reichsoberhaupt und Papst beschreiben, auch die Beziehungen zum Domkapitel charakterisieren. Auch auf die erzbischöflichen Aktivitäten als Landesherrn geht der Bearbeiter ein und betrachtet in diesem Rahmen auch die erzbischöfliche Judenpolitik. Die Wappen und Siegel der hier vorgestellten Kirchenfürsten werden in einem Tafelteil am Ende des Bandes in farbigen Reproduktionen wiedergegeben. Die Benutzbarkeit des Bandes als Nachschlagewerk wird durch das Personen und Orte enthaltende Register erleichtert. Für eine weitere Beschäftigung mit der Thematik sind die ausführlichen Quellen- und Literaturverzeichnisse von großem Wert.

J. Friedrich Battenberg